

## Karsch, Anna Luise: An die Ostersonne (1792)

1 Ostersonne! du bist schön  
2 Meiner Freundin aufgegangen,  
3 Kinder werden um sie stehn,  
4 Ihren Seegen zu empfangen,  
5 Und dazu ein buntes Ei,  
6 Und ich hoffe, daß sie heiter  
7 Wie der Ostermorgen sey,  
8 Hoffe, daß sie mich noch weiter  
9 Lieb behalten wird, ob ich  
10 Gleich ihr Antlitz nicht mehr sehe —  
11 Osterwasser läßt Sie sich  
12 Wol nicht schöpfen in der Nähe  
13 Aus der Elbe, wo du dich  
14 Dreymal hüpfend hast gespiegelt,  
15 Sie will nicht verschönert seyn —  
16 Grüße hat Sie fortgeflügelt,  
17 Und vielleicht ist einer mein  
18 Unter diesen Ostergrüßen,  
19 Und in diesem Erdenthal  
20 Werd ich heute Dich genießen  
21 Ganz gewiß zum letztenmal;  
22 Denn ich darf nichts mehr versuchen  
23 Vom gebratnen Osterlamm,  
24 Oder auch vom Osterkuchen;  
25 Ich bin wie ein Weidenstamm,  
26 Den der Wurm ganz hohl gefressen  
27 Und die Fluth halb abgespühlt  
28 Von dem Raum, wo er gesessen.  
29 Meine Seele lebt und fühlt  
30 Nur noch deinen Glanz, du milde  
31 Süße Knospenöffnerin!  
32 Nur mein Auge sieht noch hin  
33 Ins beblünte Grasgefülde,

34 Bleibt noch munter, bis es bricht;  
35 Brechen wirds eh du vorhanden  
36 Wieder bist, und singen hörst:  
37 Von dem, den du hüpfend ehrst,  
38 Er sey auferstanden —  
39 Auferstehen soll auch ich,  
40 Aber ob mit diesem Leibe,  
41 Den du wärmest, wenn ich dich  
42 Sehe durch die Fensterscheibe,  
43 Ob mit dieser welken Haut  
44 Und mit diesen morschen Knochen?  
45 Ob mein Grab wird durchgebrochen  
46 Von dem Kopfe, der jezt sich  
47 In die Höhe kann erheben,  
48 Wenn die Nacht dem Tage wich  
49 Und du Thätigkeit gegeben  
50 Einer halben Welt wie mir —  
51 Ob du mich siehst auferstehen,  
52 Oder ob auch deine Zier  
53 Mit den Bergen untergehen,  
54 Mit den Thürmen stürzen muß? —  
55 Ach! dies kann kein Weiser sagen,  
56 Und ich wills auch beim Genuß  
57 Nicht ergrübeln, nicht erfragen,  
58 Will genießen deinen Glanz  
59 In des jungen Frühlings Tagen,  
60 Will mir einen Blumenkranz  
61 Noch um meine Schläfe winden,  
62 Wo sich hin und wieder nur  
63 Läßt ein graues Härlein finden,  
64 Des gestiegenen Alters Spur. —  
65 Soll mir nun mein Auge brechen,  
66 Ehe noch ein Jahr entschlüpft  
67 Und von dir viel Christen sprechen,  
68 Daß du dreimal aufgehüpft

69 An des Ostertages Morgen,  
70 Dann hab' ich den Engel lieb,  
71 Der aus einer Welt voll Sorgen  
72 Mich in eine beßre trieb —

(Textopus: An die Ostersonne. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/20725>)